

**REDE DES BOTSCHAFTERS, PROF. DR. ÁLVARO ROJAS MARÍN,
ANLÄSSLICH DER FEIER DES 60. GEBURTSTAGES
VON PROF. DR. ALFONSO DE TORO**

Leipzig, 13.01.2010

Liebe Freundinnen und Freunde,

Als Botschafter von Chile in Deutschland möchte ich meine Freude darüber zum Ausdruck bringen, an der Feier zum 60. Geburtstag dieses herausragenden Professors, Herrn Dr. Alfonso de Toro, teilnehmen zu können.

Ich lernte Prof. de Toro bereits vor 7 Jahren in Chile kennen, zuvor kannte ich bereits seine Arbeiten und seit meiner Ankunft in Deutschland vor 2 Jahren, bauten wir eine persönliche, menschliche und intellektuelle Nähe auf, nicht zuletzt aufgrund seiner besonderen akademischen Verdienste, der Liebe zu unserem Vaterland und unserer gemeinsamen Bewunderung für den wundervollen argentinischen Schriftsteller Jorge Luis Borges.

Vor einigen Monaten wurde Herrn Dr. de Toro, auf Initiative unserer Botschaft, die Auszeichnung „Gabriela Mistral“ in der Kategorie Großoffizier, dem höchsten Grad, vom chilenischen Bildungsministerium verliehen, als Anerkennung seines fruchtbaren akademischen Schaffens und vor allem dafür, dass er die Literatur, die Gedanken und die Philosophie Lateinamerikas in Europa und in Deutschland noch sichtbarer gemacht hat.

Ich möchte betonen, dass auf unserem Subkontinent die Gedanken unserer Gesellschaft vor allem in der Prosa, in der Poesie und im Aufsatz enthalten sind. Hier wird ersichtlich, wer wir sind, was wir denken und wie wir die Realität schaffen und nachbilden.

Prof. de Toro weiß dies sehr gut, daher macht er klar:

“Entendemos la postmodernidad no solo como una consecuencia de la modernidad, como una ‘habitualización’, una continuación y culminación de ésta, sino como una actividad de recodificación iluminada, integrativa y pluralista, que retoma, reconsidera un amplio paradigma, en especial de la cultura occidental, pero no solamente de ésta, con la finalidad de repensar la tradición cultural y de esta forma abrir un nuevo paradigma, donde se termina con los metadiscursos totalizantes y excluyentes y se aboga por la ‘paralogía’, por el disenso y la cultura del debate. Yo osaría calificar la postmodernidad como un ‘Renacimiento recodificado’^”

“Die Postmodernität wird nicht nur als eine Konsequenz der Modernität, als eine Gewöhnung, eine Weiterführung und ein Höhepunkt dieser verstanden, sondern als einen Akt der leuchtenden, integrativen und pluralistischen Umkodifizierung, die ein weites Paradigma, vor allem – aber nicht ausschließlich – der westlichen Kultur, wieder aufgreift und umdenkt, mit dem Ziel, die kulturelle Tradition zu überdenken und so ein neues Paradigma zu eröffnen; ein Paradigma, in welchem die aufsummierten und ausschließenden Metadiskurse beendet werden und sich für eine Paralogie, für den Entwurf und die Debattenkultur eingesetzt wird. Ich würde es wagen, die Postmodernität als eine „umkodierte Wiedergeburt/Renaissance“ zu bewerten.“

Genau diese umkodierte Wiedergeburt/Renaissance können wir im Werk vieler unserer Schriftsteller und Dichter wieder finden. Ihre Analyse und ihr Studium bedeutet sicherlich ein großer Beitrag zur Verbesserung des Verständnisses unserer Völker und zu der Errichtung von effektiven und fruchtbaren interkulturellen Brücken. In diesem Zusammenhang hat Prof. de Toro einen entscheidenden Beitrag geleistet.

So möchte uns Alfonso de Toro in seinen Studien über Borges unter anderem folgendes aufzeigen:

"... a través de Borges he leído la filosofía postmoderna y a través de ésta a Borges en un constante ir y venir estrechamente conectado. A través de Borges pude enfrentar la problemática postmoderna y postcolonial y a través de esas teorías pude acercarme a Borges"...

"... mit Borges habe ich die postmoderne Philosophie gelesen und mit dieser las ich in einem ständigen und eng verbundenen Pendeln wiederum Borges. Durch Borges konnte ich mich mit der postmodernen und postkolonialen Problematik auseinandersetzen und anhand diesen Theorien konnte ich mich wiederum Borges nähern"...

De Toro hat uns gezeigt, dass der allgemeingültige Borges stärker ist als der argentinische Borges, da er sich über territorialen Grenzen hinweg setzt. Und er stellt heraus:

"No hay disensión entre mi lectura del texto objeto y mi lectura teórica, el objeto y la teoría constituyen una unidad".

"Es besteht keine Uneinigkeit in meiner Lektüre des Textobjektes und der Theorie, Objekt und Theorie bilden eine Einheit."

Heute mit seinen 60 Jahren liefert uns Alfonso de Toro mit einer der wichtigsten Studien über das Werk des Autors die Aufdeckung und Dekodierung von Jorge Luis Borges in seinem kürzlich erschienenen Buch: **"Borges infinito. Borges virtual. Pensamiento y saber de los siglos XX y XXI"**. Dieses Werk vereinigt die Bibliographie Borges´ aus verschiedenen theoretischen Perspektiven und beschreitet neue und klärende Pfade für eine kritische Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe einer der wichtigsten Figuren der Literatur und der westlichen Gedanken.

Tatsächlich weist de Toro auf Folgendes hin:

„Borges recurre a una serie de procedimientos textuales que mucho más tarde, en la segunda mitad del siglo XX, serán difundidos y establecidos por la filosofía postmoderna...” Und außerdem erläutert er weiter: *“... en el discurso literario de Borges pasamos a tratar algunos aspectos centrales de su conocimiento y saber que han acuñado la base del conocimiento de la segunda parte de nuestro siglo en el que descubre a Borges como el “Urvater” de la época postmoderna y postcolonial. Algunos de estos aspectos centrales de la escritura de Borges son la ‘pseudo-intertextualidad’, ‘la negación de lo fantástico’, ‘la simulación rizomática’ y el ‘azar dirigido’ que lo podemos resumir en el término de ‘literatura virtual’.*

De allí se funda(¿?) la trascendencia y real importancia de Jorge Luis Borges. El escritor, el poeta, el intelectual, el pensador, el visionario de la postmodernidad, que escribiría a los sesenta años:

*Siempre en mi vida fueron demasiadas las cosas;
Demócrito de Abdera se arrancó los ojos para pensar;
el tiempo ha sido mi Demócrito.
Esta penumbra es lenta y no duele;
fluye por un manso declive
y se parece a la eternidad.*

(fragmento del poema Elogio de la sombra)

„Borges durchläuft eine Reihe von textlichen Vorgängen die viel später, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, von der postmodernen Philosophie verbreitet und eingesetzt wurde.“ Und außerdem erläutert er weiter: „Im literarischen Diskurs von Borges wurden einige zentrale Aspekte seiner Erkenntnisse behandelt und es war zu erkennen, dass

diese die Grundlage der Erkenntnis der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts, in welchem Borges als „Urvater“ der postmodernen und postkolonialen Epoche entdeckt wurde, dargestellt hat. Einige dieser zentralen Aspekte des Werkes von Borges sind die „Pseudo-Intertextualität“, die „Negation des Fantastischen“, die „rhizomatische Simulation“ und der „dirigierte Zufall“.

Hier begründete sich die Transzendenz und die wirkliche Bedeutung von Jorge Luis Borges. Der Schriftsteller, der Poet, der Intellektuelle, der Denker, der Visionär der Postmodernität, der im Alter von 60 Jahre schrieb:

*Siempre en mi vida fueron demasiadas las cosas;
Demócrito de Abdera se arrancó los ojos para pensar;
el tiempo ha sido mi Demócrito.
Esta penumbra es lenta y no duele;
fluye por un manso declive
y se parece a la eternidad.*

(Ausschnitt aus dem Gedicht *Elogio de la sombra*)

In einem kürzlich gegebenen Interview vom 30. August 2009, ein Jahr vor seinem 60. Geburtstag, wies er in der Zeitung „La Nación“ in Chile darauf hin, dass:

„... fue trabajando con un artista multimedia alemán cuando tuve la certeza de que Borges era el verdadero creador de la www (world wide web) ... me di cuenta porque su estructura de pensamiento era la de una enciclopedia. Una obra remite a otra y a otra. Son como ventanas que se abren“...und er schlussfolgert: „Borges es el verdadero creador de la web; es infinito y virtual“.

„...ich arbeitete mit einem deutschen Webdesigner als ich Gewissheit darüber erlangte, dass Borges der wahre Schöpfer des World Wide Web

war... ich kam darauf, weil seine Denkstruktur die einer Enzyklopädie entsprach. Ein Werk verweist auf einen anderen und einen anderen. Als ob sich Fenster öffnen"... und er schlussfolgert: „Borges ist der wahre Schöpfer des Internets; er ist unendlich und virtuell.“

Heute ist ein denkwürdiger Tag - wir feiern den 60. Geburtstag von Alfons de Toro - der mehr als ein glücklicher, ein strahlender Tag ist für uns und unseren Intellektuellen, der zu einem Wegbegleiter von Borges wurde und der uns den Weg zeigte, um nicht nur den Garten, in dem sich die Pfade gabeln, zu bestaunen, sondern auch das Paradox der Zeit, den Moment des Jetzt und die Ruhe um diese Wege zu gehen. Denn dies ist die beste Art und Weise, die Postmodernität oder die umkodierte Wiedergeburt/Renaissance zu leben und zu verstehen. Vieles davon stimmt mit der Unendlichkeit Borges' bei Alfonso de Toro überein.

Als Botschafter von Chile in Deutschland freue ich mich, an dieser wichtigen Feier, die für Prof. de Toro von seinen Kollegen der Universität Leipzig veranstaltet wird, teilzunehmen, nicht zuletzt da er so tief in unserem Land, in unserer Kultur und in unserem nationalen Bewusstsein verwurzelt ist.

Vielen Dank.